

Liebe Freude in Deutschland,

heute möchte ich mich an Sie wenden, um Sie über den Hogar de Maria zu informieren. Unser Team hat sich zur Aufgabe gemacht, sich um behinderte Kinder aus extrem armen Verhältnissen zu kümmern. Außerdem hat das Heim Kinder und Jugendliche aufgenommen, die eine irreversible geistige Behinderung haben und die sehr an Zurückweisung ihrer eigenen Familie leiden. Sie sind generell sehr gefährdet.

Mit der Hilfe Gottes und dem intensiven Bemühen aller, die täglich bei uns im Hogar arbeiten, aber auch der Bereitschaft und Solidarität vieler Helfer, können die Kinder in einer konfliktlosen Umgebung glücklich leben. Es ist ihnen möglich, wieder Hoffnung zu schöpfen, das Leben als Herausforderung zu begreifen und neu zu umarmen.

Es erscheint beinahe respektlos, es zu wagen, ohne Sie persönlich zu kennen, Ihnen etwas von der so schwierigen Situation des Hogars mitzuteilen. Ich sehe mich dringend veranlasst, an Ihre Hilfsbereitschaft zu appellieren, damit das Heim weiter seiner Aufgabe gerecht werden und den Kindern, die vielfach von der Gesellschaft vergessen sind, ein Leben in Würde zu ermöglichen.

Wir möchten Sie davon in Kenntnis setzen, dass die Einrichtung monatliche Zuschüsse durch das Ministerium für Entwicklung und Arbeit der Provinz Buenos Aires über das staatliche Jugendamt erhält. Die Restfinanzierung sichern Beiträge einer Stiftung. Diese ohnehin ungenügenden finanziellen Mittel wurden seit einiger Zeit nicht gezahlt.

Inzwischen ist die finanzielle Situation äußerst beunruhigend, da der Staat uns die Zuschüsse für die Monate September, Oktober und November – insgesamt 150.000 Dollar noch nicht gezahlt hat. Zu dieser unzumutbaren Tatsache kommt noch, dass der Staat die Pro-Kopf-Beträge für die einzelnen Kinder seit September 2004 nicht erhöht hat, was uns ein monatliches Defizit von 20.000 Dollar einbringt.

Wir müssen bis zum 31. 12. 2007 die Genehmigung beim staatlichen Jugendamt als Darlehnsgeber erneut beantragen. Wenn wir nicht entsprechende Mittel aufbringen können, erhalten wir nicht die Erlaubnis zur Fortführung des Heimes und müssen die Kinder auf andere öffentliche Einrichtungen verteilen, wo sie nur die äußerste Minimalversorgung erhalten und wesentlich weniger Lebensqualität haben.

Liebe Freunde, vielleicht verstehen Sie jetzt unsere großen Sorgen jetzt und dass wir alle Kräfte darauf verwenden, die Schließung zu verhindern und unsere begonnene Aufgabe fortführen möchten. Wir sind der festen Überzeugung, dass es sich lohnt, alle Anstrengungen unternehmen zu müssen, damit unseren behinderten Kindern eine würdige Lebensführung möglich ist und wir ihnen eine entsprechende Lebensqualität anbieten können.

Wir glauben daran, dass Gott Wege öffnet, damit sich sein Liebesplan für alle Menschen erfüllt. Sollten es Ihnen möglich sein, unser Anliegen zu unterstützen, wären wir Ihnen sehr, sehr verbunden. Schon jetzt danken wir Ihnen für Ihr Verstehen und Ihre Solidarität und laden Sie herzlich ein, das Heim zu besuchen, wenn sich die Möglichkeit dazu ergibt.

Mit sehr herzlichen Grüßen vom Hogar de María

**María Mercedes Rom**

Presidente